Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 46 (1952)

Heft: 22

Anhang: Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-ZeitungKatholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Katholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 11 1952

Erscheint am 15. jeden Monats

Der Hauptmann von Kapharnaum

Der Heiland predigte wieder einmal in Galiläa. Viel Volk war um ihn versammelt, alles wollte den Heiland sehen und hören. Da kam auf einmal ein Mann auf den Heiland zu; es war ein römischer Hauptmann aus Kapharnaum. Er war sehr traurig, denn sein Sohn war schwer krank; er war in Gefahr, bald zu sterben. Der Hauptmann aber hatte schon vom Heiland gehört. Er wusste, dieser Heiland ist Gott, er kann alles, er kann auch seinen Sohn gesund machen, wenn er will. Der Hauptmann kam darum zum göttlichen Heiland und bat ihn: «Komm doch meinen Sohn besuchen und mache ihn wieder gesund!» Zuerst hörte der Heiland nicht auf die Bitte. Da kniete der Vater vor dem göttlichen Heiland nieder und bat und bat nochmals: «Komm doch und heile meinen Sohn, sonst wird er bald sterben.» Da sprach der Heiland zum Hauptmann: «Gehe heim, dein Sohn ist gesund.» Sofort eilte der Hauptmann nach Hause; von weitem kamen ihm die Knechte entgegen und riefen: «Hauptmann, dein Sohn ist wieder gesund.» Da staunte er und wusste nun genau: Das konnte nur Gott sein, er hat ein Wunder gewirkt. Bis jetzt war der Mann und seine ganze Familie nicht getauft, sie waren alle Heiden; nun aber liessen sich alle taufen und wurden gläubige Christen. Sie haben den wahren Gott, Christus, den Heiland, gefunden.

Über diese biblische Geschichte wollen wir ein wenig nachdenken. Wir fragen uns: warum hat Christus dieses Wunder gewirkt?

Christus wollte durch dieses Wunder zeigen: Ich bin Gott! Gott ist der Herr über Himmel und Erde. Alles gehört ihm: Sonne, Erde, Länder, Meere. Auch wir gehören ihm, wir alle, du und ich. Gott ist allmächtig. Er hat alles geschaffen. Er ist unser Schöpfer. Gott hat uns Menschen das Leben geschenkt; er kann uns das Leben auch wieder nehmen durch den Tod. Aber er kann auch die unheilbarste Krankheit wieder heilen, wenn er will. Das kann kein Mensch, auch der beste Arzt nicht. Der Arzt kann keinen kranken Menschen heilen, wenn Gott seinen Tod will. Gott aber

kann den Menschen noch heilen, wenn kein Arzt mehr helfen kann. Gott macht dies nur selten. Ein solches Wunder hat Gott beim Sohn des Hauptmanns von Kapharnaum gewirkt. Christus wollte dadurch sagen: ich bin Gott, der Herr über Himmel und Erde, über Leben und Tod.

Christus wollte durch dieses Wunder auch sagen: ihr Menschen müsst an mich glauben! — Schade, die Menschen glauben zu wenig an den lieben Gott. Wir glauben den Menschen, wenn sie etwas sagen; wir glauben, was die Zeitungen schreiben; aber wir glauben zu wenig das, was Gott uns sagt. Gott spricht zu uns zum Beispiel durch den Priester. Der Priester erklärt Gottes Wort, aber die Menschen hören zu wenig darauf. Wenn wir also in die Predigt gehen, so müssen wir denken: da spricht nun Gott zu uns, der Priester ist da im Auftrag Gottes; wir müssen glauben und befolgen, was der Priester uns sagt. — Ach, es gibt viele ungläubige Menschen; diese gehen nie in eine Kirche. Wir dürfen nicht zu diesen gehören. Wir müssen es machen wie der Hauptmann von Kapharnaum: zum Heiland gehen. Der Hauptmann hatte wirklich einen grossen Glauben; er sagte sich: da ist doch sicher Gott, er kann alles und er kann auch meinen Sohn heilen, ich will zu ihm gehen. Der Heiland freute sich über diesen Glauben. Er belohnte den gläubigen Vater. Er heilte den Sohn. Mit diesem Wunder wollte der Heiland uns sagen: Ihr müsst mehr Glauben haben, ihr müsst mehr auf mich vertrauen; ich bin ja Gott selber und kann euch in der grössten Not helfen!

Christus wollte durch das Wunder die Menschen noch mahnen: ihr müsst mehr beten! — Wir wissen alle, das Gebet ist für einen guten Christen absolut notwendig. Die grossen Heiligen haben uns ein herrliches Beispiel gegeben. Weil sie viel gebetet haben, wurden sie heilige Menschen. Wer nicht betet, wird bald ein schlechter Mensch. Wir können das Beten vergleichen mit dem Atmen: wer nicht atmet, muss sterben; wer nicht betet, tötet seine Seele, das Kostbarste. In der Heiligen Schrift lesen wir Gottes Wort: «Betet allezeit!» Ja, wir sollten alle Tage beten. Wir haben doch alle Tage dem lieben Gott etwas zu sagen, ihn um etwas zu bitten. Gott will, dass wir zu ihm kommen und ihn um seine Hilf ebitten; darum lässt er uns oft leiden. Wir sehen das wieder beim Hauptmann von Kapharnaum. Er musste zum Heiland kommen und ihn bitten: mache meinen Sohn gesund! Ein zweites Mal musste der Hauptmann bitten: «Komm doch bald, sonst stirbt mein Sohn!» Erst nach der zweiten Bitte wirkte der Heiland das Wunder und heilte den Sohn des Hauptmanns. So will uns der Heiland eindrücklich mahnen: Ihr müsst beten, alle Tage beten, ohne Unterlass beten; nur dann bleiben wir gesund an Leib und Seele.

Nun haben wir die Antwort auf die Frage: Warum wirkte der göttliche Heiland dieses Wunder? Er wollte uns Menschen zeigen: ich bin Gott; er wollte uns sagen: glaubet an mich und vertrauet auf mich, dann verlasse ich euch nie; er wollte uns aber auch mahnen: betet ohne Unterlass. betet alle Tage; wer betet, wird nie enttäuscht werden! H. Brügger